

OSTSEE ANZEIGER

STADT BAD DOBERAN UND UMGEBUNG

Der Beweis für erfolgreiche Forschung

Der Ostsee sehr nahe: Der Erweiterungsbau des IAP wurde eingeweiht



Das ist schon ein toller Blick auf die Architektur in der Kühlung – Kompliment für dieses Ensemble. Und für die Mitarbeiter, die dort einziehen durften, noch einmal ein kleines Stück näher, der Blick auf die Ostsee, über den Golfplatz hinweg. Fotos: Reinhardt

Kühlungsborn – Sie sind weltweit anerkannt, unendlich erfolgreich – die Wissenschaftler um Professor Franz-Josef Lübken, Leiter des Leibniz Instituts für Atmosphären Physik (IAP) in Kühlungsborn. Und sie sind ein eingespieltes Team, weiß der Chef. Es würde niemanden in seinem Institut geben, der sagt: „Das ist jetzt nicht mein Job.“ Es sei Teamarbeit in jeder Frage. „Meine Leute haben viel geleistet, Arbeiten getan, die sie nicht hätten tun müssen. Dafür mein Dank an alle.“ Und manches würde auch ausnahmslos Spaß machen, neben der Forschung natürlich. Denn zu besonderen Anlässen präsentieren einige von ihnen ihre musikalischen Fähigkeiten. Den Beweis angetreten mit „Yesterday“, einem Song der Beatles – von den IAPlern gespielt beim feierlichen Auftakt zur Einweihung des Erweiterungsbaus – hoch oben in der Kühlung mit einem noch „intimieren“ Blick auf die Ostsee. So macht arbeiten Spaß, scherzen einige Gäste mit kleinem Unterton für Neid – gleichermaßen für Gönner. „Sie haben es verdient.“ Gleich vorweg genommen: Der Abschiedssong war wiederum von den Beatles, dieses mal mit eigenem Text nach der Musik A Hard Day's Night – so in etwa die Worte: War viel Arbeit, jetzt ist's fertig

– wie schön, war harte Zeit, jetzt können wir feiern...

Das war die nette Umrahmung der doch ernsthaften Angelegenheit an jenem Nachmittag des 8. Juli, zu der viele Gäste geladen waren, darunter nicht wenige Gönner und enge Partner des Instituts. Professor Franz-Josef Lübken war es Anlass genug, den Beweis für erfolgreiche Forschung anzutreten, sprach über Anfänge und Erreichtes, über Aktuelles mit Blick in die Zukunft, über offene wissenschaftliche Fragen, über Mesosphäre, Atmosphäre, über Auswirkungen auf unser Klima... Hoch interessant, nachvollziehbar erklärt – für den Moment des Zuhörens auch verstanden. Und erklärt, warum der Erweiterungsbau erforderlich war. Mit 50 wurde einst begonnen, heute sind es 90 Mitarbeiter. Die Anzahl der Wissenschaftler blieb allerdings konstant. Die Zahl der Studenten (Doktoranden, Bachelor, Master, Diplomanden) nahm erheblich zu, was gleichermaßen den Betreuungsaufwand der Wissenschaftler höher werden ließ und die Raumfrage zu klären war. 3,2 Millionen Euro sind dafür aus dem EPFRE-Fonds der EU geflossen. Gut angelegtes Geld, beauftragte Staatssekretär Sebastian Schröder, der in Vertretung des Bildungsministers Matthias Brodtkorb (SPD) angereist



Das war dann ein bisschen obligatorisch – trug aber offiziellen Charakter: Die Schlüsselübergabe mit Banddurchschnitt für den Erweiterungsbau des IAP Kühlungsborn.

war. Geplant waren allerdings 3,5 Millionen. Sparsamer Umgang mit Fördermitteln, rascher Bau ohne Verzug für ein Gebäude, was sich perfekt in die Landschaft und ins Institutensemble einpasst. Am 11. September 2013 startete die Bewerbung, ein Jahr später war Baubeginn, vier Monate weiter die



Ein Einweihungsgeschenk von Bürgermeister Rainer Karl: „Ich glaube, Herr Lübken, wenn ich hier für die Wand unser Wappen mitgebracht hätte, wären sie wohl nicht so glücklich darüber gewesen. Ich entschied mich für unsere Möwen.“



„Sie dürfen sich hier im Haus umsehen, frei bewegen und lassen Sie sich überraschen“, war die Einladung des Institutsleiters Prof. Professor Franz-Josef Lübken. Das wurde dann auch genutzt. Jens Söder, Doktorand, hatte zum Beispiel seinen Versuch aufgebaut, mit dem er an „Rostocks Eleven“ teilnahm. Bereitwillig stellte er sich den neugierigen Fragen, die mitunter nicht gerade fachkompetent waren. Der Doktorand nahm es mit humorvollem Ernst und erklärte die Kelvin-Helmholtz-Instabilität an einem Modell – sozusagen die Verwirbelung zweier übereinander liegender Luftschichten. Sie bewegen sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und in verschiedene Richtungen. Sichtbar dargestellt noch einmal auf einem Monitor: Und hier wieder die Eindrücke eines Laien: Sehr hohe Wellen bei Sturm, die sich aufbäumen bevor sie am Strand zur Ruhe kommen, noch schnell den Sand aufwirbeln.

Grundsteinlegung, nach weiteren drei war die Richtkrone gesetzt und am 27. März 2015 erfolgte der Einzug. 800 Quadratmeter mehr Fläche für Büros der Forscher und einen Tagungsraum.

Fünf Leibniz-Institute von insgesamt 88 haben sich in Mecklenburg-Vorpommern etabliert wie etwa in Dummersdorf für die Landwirtschaft oder in Warnemünde für Ostseeforschung.

Kühlungsborns Bürgermeister Rainer Karl: „Das Öbs, wie es unsere Kühlungsborner liebevoll nennen, ist für uns was ganz besonderes. Es hat eine lange Tradition und die Welt

schauf auf uns. Das hat einen besonderen Effekt auf unsere Gemeinde. Eine Imagewerbung, die unbezahlbar ist. Und die Architektur, das kann ich Ihnen sagen, ist ein Geschenk für uns. Nicht im Stil der Bäderarchitektur mit Türmchen und Holzbalkon. So muss man's machen: Wissenschaft und Schönheit paaren sich.“

Professor Lübken: „Ja, wir fühlen uns sehr, sehr wohl hier.“

Eva-Maria Reinhardt